

## Kapp-Lüttwitz-Putsch:

**„Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will.“**

Werner Ruch,  
Berlin

Der Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky (1889-1938), dessen Name die Universität der niedersächsischen Stadt Oldenburg seit 1991 trägt, schrieb zwei Wochen nach dem konterrevolutionären Angriff, auf die erste bürgerlich parlamentarische deutsche Republik am 1. April 1920 in der „Berliner Volkszeitung“:

*Noch niemals ist eine Bande von Usurpatoren so schnell fortgefegt worden wie Kapp und Genossen: Noch niemals hat eine Volksparole eine so schnelle und gewaltige Wirkung gehabt wie die Aufforderung zum Streik.*

Vom politischen Generalstreik, dem größten in der deutschen Geschichte, ist die Rede. An der Spitze der Usurpatoren stand der Generallandschaftsdirektor Dr. Wolfgang Kapp, Vorsitzender der „Ostpreußischen Kreditanstalt“ und Vorsitzender des „Ostpreußischen Heimatbundes“. Den militärischen Arm befehligte General Walther Freiherr von Lüttwitz von der Obersten Heeresleitung und Chef des Reichswehrgruppenkommandos 1 für Berlin, Mittel- und Ost-Deutschland. Er erteilte der Freikorpsbrigade des Korvettenkapitäns Erhardt den Befehl zum Marsch auf Berlin. Historiker halten es für angebracht, nicht mehr nur vom Kapp-Putsch, sondern treffender vom Kapp-Lüttwitz-Putsch zu sprechen.

### Der Prinz vergewisserte sich ob Ebert ...

Bevor Kronprinz Max von Baden, derzeitiger Reichskanzler, den Vorsitzenden der MSPD, Friedrich Ebert zu seinem Nachfolger berief, fragte er, ob er ihn im Falle einer drohenden sozialen Revolution an seiner Seite habe. Philipp Scheidemann schreibt in seinen Memoiren, dass Ebert ohne zu zögern geantwortet habe: *Wenn der Kaiser nicht abdankt, ist die soziale Revolution unvermeidlich. Ich aber will sie nicht, ja, ich hasse sie wie eine Sünde.*

Als die soziale Revolution dennoch ausgebrochen war, ließ sich der trickreiche Ebert am 10. November auf einer Versammlung des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates als Leiter eines sechsköpfigen Rates der Volksbeauftragten wählen. Sebastian Haffner bezeichnet das in seinem Buch „Von Bismarck bis Hitler“ als Abschluss eines Scheinfriedens mit der Revolution.

Am 10. November schloss Ebert einen Pakt mit dem Generalquartiermeister der obersten Heeresleitung, Generalleutnant Groener, ab. Zum Inhalt dieses Paktes